



RUDOLF VODERHOLZER

LEUCHTENDE ZEUGEN

DIE APOSTELLEUCHTER IN DEN KIRCHEN

In der Pfarrkirche St. Johannes in Riehofen erinnern – wie in vielen anderen katholischen Kirchen – die Apostelleuchter an die Zwölf Apostel, die Fundamente der Kirche (Eph 2,20). Mit dieser Broschüre sollen die Kerzen zu „leuchtenden Zeugen“ für den gekreuzigten und auferstandenen Herrn werden, die an den Kern und das Fundament des christlichen Glaubens erinnern und dazu auffordern, im Alltag selbst hell leuchtende Zeugen für Christus zu sein.

Diese Broschüre wurde anlässlich der feierlichen Aufstellung der Apostel-
leuchter durch die Ministrantinnen und Ministranten in der Pfarrkirche St.
Johannes am 25. Juni 2026 von Bischof Dr. Rudolf Voderholzer erstellt. Sie
soll der weiteren Vertiefung dienen, die Liebe zur Kirche fördern und die
Freude am Glauben nähren.

INHALTSVERZEICHNIS

Inhalt

Apostelleuchter	2
Wer sind die 12 Apostel?	5
Die Apostolikums-Legende.....	20
Gebete.....	24
Impressum.....	25

Apostelleuchter

Zu den Einrichtungselementen katholischer Pfarrkirchen gehören auch die so genannten Apostelleuchter. Sie heben an den Wänden oder Säulen der Kirche die 12 Apostelkreuze hervor, an denen der Bischof bei der Weihe die Kirche gesalbt hat.



Bischof Dr. Helmut Dieser salbt ein Apostelkreuz, Foto: Bistum Aachen

Im Zeremoniale für die Bischöfe, in dem die liturgischen Handlungen beschrieben sind, heißt es zum Kirchweihritus, dass der Bischof nach der Salbung des Altars „die Wände der Kirche an den zwölf oder vier dafür vorgesehenen Stellen mit dem Chrisam in Kreuzesform salbt“. Der Bischof kann diese Salbung auch an einen konzelebrierenden Priester delegieren. Nach der Salbung von Altar und Apostelkreuzen werden bei der Kirchweihe alle Kerzen, auch die auf den Apostelleuchtern angezündet.

APOSTELLEUCHTER

Mit diesem Zeichen wird etwas vom Wesen der Kirche sichtbar gemacht. Die Kirche aus den Ziegelsteinen verweist ja auf die Gemeinschaft aus den lebendigen Steinen (vgl. 1 Petr 2,4-9). Auf dem Fundament, das Christus selber ist (1 Kor 3,15) und der im Altar vergegenwärtigt wird, ragen die Säulen der Kirche empor. Von Jesus in seine Nachfolge gerufen, haben sie



Die Darstellung der Apostel Judas Thaddäus und Simon der Zelot in der Pfarrkirche St. Kassian in Regensburg

das Licht des Glaubens weitergetragen, und mit Ausnahme des Apostels und Evangelisten Johannes haben alle das Blutzugnis (Martyrium) abgelegt.

An den Hochfesten, am Tag der Kirchweihe oder beim Besuch des Bischofs als Nachfolger der Apostel werden die Kerzen auf den Apostelleuchtern angezündet.

In der Zeit des Barock hat man in vielen Kirchen die Apostelsteine und die dazugehörigen Apostelleuchter reich verziert. Allein in Regensburg haben wir zwei Kirchen mit besonders aufwändig gestalteten Apostelkreuzen, St. Magn in Stadtamhof und St. Kassian im Zentrum.

Das Bild auf der Titelseite dieser Broschüre zeigt den Leuchter für den Apostel Simon Petrus aus St. Magn mit sämtlichen Attributen, die auf den ersten der Apostel verweisen: links unten die beiden Schlüssel, einer silbern, einer golden gemäß der Verheißung Jesu: Ich gebe Dir die Schlüssel des Himmelreiches; rechts unten die Ketten, mit denen Petrus im Gefängnis festgehalten wurde; der Hahn links über dem Bildnis des Petrus erinnert an

APOSTELLEUCHTER

den Verrat am Karfreitag, die Tiara (= päpstliche Krone) auf dem Engelskopf und das dreigestaffelte Kreuz schließlich verweisen auf das Papstamt in der Nachfolge des Petrus als Bischof von Rom.

Schon im Spätmittelalter hat man den Aposteln jeweils auch noch den ihnen von der Apostolikums-Legende zugeordneten Glaubenssatz beigegeben.



Apostelleuchter in der Pfarrkirche St. Michael Wiesau

Auch in der Klosterkirche St. Klara in Dingolfing findet sich bei jedem Apostel ein Satz aus dem Glaubensbekenntnis. Die Bilder sind auf den kommenden Seiten zu sehen.

WER SIND DIE 12 APOSTEL?

Wer sind die 12 Apostel?

Apostel / Gedenktag	Berufung/ Bibelstelle	Wirkungsort	Attribute	Tod
Simon Petrus 29.6.	Mt 4,18–20	Rom	Schlüssel, Hahn	~64/67 Rom
Andreas 30.11.	Mt 4,18–20 / Joh 1,40	Griechenland	Andreas- kreuz	~60 Patras
Jakobus d. Ä. 25.7.	Mt 4,21–22	Spanien	Muschel, Schwert	44 Jerusa- lem
Johannes 27.12.	Mt 4,21–22	Ephesus	Kelch mit Schlange, Adler	~100 Ephesus
Philippus 3.5.	Joh 1,43	Hierapolis	Kreuz	~80
Bartholomäus 24.8.	Joh 1,45	Armenien/ Indien	Messer, Haut	~70 Arme- nien
Thomas 3.7.	Joh 20,24–29	Indien	Lanze, Win- kelmesser	~72 In- dien
Matthäus 21.9.	Mt 9,9	Äthiopien	Buch, Engel, Beil	~70
Jakobus d. J. 3.5.	Mt 10,3	Jerusalem	Walker- keule	~62 Jeru- salem

WER SIND DIE 12 APOSTEL?

Judas Thaddäus 28.10.	Mt 10,3	Edessa/ Mesopotamien	Keule	~65
Simon der Zelot 28.10.	Mt 10,4	Persien/ Armenien	Säge	~65
Matthias 24.2.	Apg 1,15-26	Judäa	Beil	~80

Die Apostel – Fundament und Säulen der Kirche

Das Christentum ist von seinem Wesen her missionarisch. Die „Weltmission“ des Sohnes vom Vater her (Joh 3,17; 20,21) wird fortgeführt von den Jüngern bis an die Grenzen der Erde (Mt 28,20). Apostel kommt von griechisch „apostello“ = „aus-senden“, „ausschicken“.



Christus als Apostel in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariä Schmerzen in Waldkirch (Schwaben)

Das NT nennt Jesus selbst den Apostel (Hebr 3,1). Nachdem der Begriff bei Paulus noch in einem weiteren Sinne verwendet wird (vgl. Röm 16,7, wo Paulus Andronikus und Junias angesehene A. nennt), identifiziert Lk den Zwölferkreis, von Jesus als Zeichen der eschatologischen Sammlung Israels „geschaffen“ (Mk 3,14), mit den Aposteln

WER SIND DIE 12 APOSTEL?

(die leicht differierenden Apostellisten in Mk 3,16–19; Mt,10,1-4; Lk 6,14–16). Zu ihnen gehören auch der „Herrenbruder“ Jakobus (Gal 1,19; 1 Kor 15,7, dem die Tradition den Jakobusbrief zuschreibt und der in der West-



kirche mit Jakobus dem Jüngeren identifiziert wird) und Paulus, der sein Apostolat auf die Begegnung mit dem Auferstandenen vor Damaskus zurückführt (1 Kor 15,8f.; 1,1; vgl. Gal 1,1; Röm 1,5 usw.; Apg 9; 22,5–16; 26,9–18). Als Zeugen des Lebens, Sterbens und vor allem der Auferstehung Jesu (Apg 1,21) sind sie mit den Propheten „Fundament“ (Eph 2,20) und „Säulen“ der Kirche (vgl. Gal 2,9), deren Haupt Christus ist. Das Apostelamt geht über auf die Apostelschüler, z.B. Titus und Timotheus (vgl. Tit und 1 und 2 Tim), die in Kontinuität zum Ursprung das Werk Christi fortsetzen und im Volk Gottes Christus als Haupt der Kirche repräsentieren.

Die apostolische Überlieferung ist Garant der Authentizität der Lehre. Von alters genießen daher Kirchen besonderes Ansehen und besondere Autorität, die als Gründung eines Apostels gelten, in denen ein Apostel gewirkt hat oder die ein Apostelgrab beherbergen. Die Bedeutung Roms besteht besonders darin, dass mit Petrus und Paulus die wichtigsten Apostel nicht nur dort gewirkt, sondern auch das Martyrium erlitten haben.

Zwei der Apostel, Matthäus und Johannes, gelten der Tradition auch als Verfasser eines Evangeliums. Zu diesen Evangelisten im engeren Sinne gehören auch Markus und Lukas.

WER SIND DIE 12 APOSTEL?

Simon Petrus – Der Fels der Kirche (29.6.)

Die herausragende Persönlichkeit des Zwölferkreises und neben Paulus die profilierteste Apostelgestalt des Neuen Testaments. Gebürtig im galiläischen Betsaida und seit seiner Heirat in Kapharnaum lebend, wurde P. als Simon (zusammen mit seinem Bruder Andreas: Mk 1,16–18) durch Jesus von ihren Fischerboten am See Genesaret weg und (als „Menschenfischer“) in seine Nachfolge gerufen. Von Jesus erhielt er den Beinamen „Kepha(s)“ (Mt 16,18; Joh 1,42; vgl. schon Gal 1,18), was ursprünglich vielleicht soviel



wie „Edelstein“ bedeutet und die Würde des Erstberufenen bezeichnet. In seiner griechischen Version „Petrus“ (= Fels) wird dieser Name später auch im Sinne der die Kirche begründenden und tragenden Funktion des Simon Petrus verstanden (Mt 16,18). Die Evangelien stellen die Diskrepanz heraus zwischen menschlicher Unzulänglichkeit (siehe besonders die Verleugnung Jesu vor dem Hahnenschrei während der Passion) und Größe der Berufung als erstgenannter Apostel, Sprecher des Zwölferkreises und Wortführer beim Messiasbekenntnis (Mk 8,29 par.; Joh 6,69). Wenn P. sich bekehrt haben wird, kommt ihm die Aufgabe zu, „seine Brüder zu

stärken“ (Lk 22,31f.). Auf seine Initiative hin sammelten sich die nach dem Karfreitag versprengten und verstörten Jünger bald wieder in Jerusalem und verkündeten in der Kraft des Hl. Geistes die Botschaft von der Auferstehung des Gekreuzigten, dessen Erscheinungen sie bezeugten. Der auferstandene Herr selbst überträgt P. seine Vollmacht als Hirte (Joh 21,15ff.),

WER SIND DIE 12 APOSTEL?

welche die Binde- und Lösegewalt beinhaltet („Schlüssel des Himmelreiches“ Mt 16,19). Der auf P. gegründeten Kirche gilt die Verheißung bleibender Unzerstörbarkeit (Mt 16,18: „Du bist P., der Fels, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Mächte der Unterwelt werden sie nicht überwältigen.“). Paulus, der durchweg den Namen „Kephas“ gebraucht, nennt ihn als ersten Auferstehungszeugen (1 Kor 15,5), erkennt dessen Autorität an und nimmt Maß am Apostolat des P., wenn er sein eigenes Apostelsein bestimmt (1 Kor 15,8).



Zusammen mit Johannes und dem Herrenbruder Jakobus gehört er zu den „Säulen“ der Urkirche in Jerusalem (Gal 2,9), wo er im Ringen zwischen den jüden- und heidenchristlichen Positionen eine vermittelnde Stellung einnahm. Aufgeschlossen für die Heidenmission, verließ er nach einiger Zeit Jerusalem und ist u.a. in Antiochien anzutreffen. Seine auf einen Kompromiss hinzielende Strategie führte dort zur Auseinandersetzung mit Paulus. Es bestehen heute keine echten Zweifel mehr, dass P. tatsächlich bis nach Rom gekommen ist und dort unter Nero das Martyrium erlitten hat (1 Clem 5).

Die herausragende Bedeutung des P. in der frühen Kirche belegen die seine Verfasserschaft beanspruchenden pseudepigraphischen Briefe 1 und 2 Petr. Während das Neue Testament über das Schicksal des P. schweigt (vgl. allerdings 1 Petr 5,13, wo Babylon für Rom steht und eine Erinnerung an den Romaufenthalt des P. aufbewahrt sein dürfte, sowie Joh 21,18f. über das Martyrium des P. in der Nachfolge Jesu), gibt es umfangreiche außerbiblische Traditionen. Nach der Quo-vadis-Legende (vgl. den daran angelehnten Roman des polnischen Literatur-Nobelpreisträgers

WER SIND DIE 12 APOSTEL?

Henryk Sienkiewicz) bewog Christus selbst den abermals schwach werden- den und aus Rom fliehenden P., umzukehren und dem Martyrium nicht aus- zuweichen. Um nicht mit seinem Herrn, den er mehrmals nicht hatte ken- nen wollen, verwechselt zu werden, bat P., so wird in den Petrusakten über- liefert, mit dem Kopf nach unten gekreuzigt zu werden. Jüngste Ausgrabun-



gen unter dem Petersdom und archäolo- gische Forschungen lassen die alte Über- lieferung vom Petrusgrab in Rom, zu dem es keine konkurrierenden Traditio- nen gibt, als mit hoher Wahrschein- lichkeit historisch zutreffend erscheinen. Das Papstamt des römischen Bischofs versteht sich in der Nachfolge des Apos- tels P. als Garant der Zuverlässigkeit der kirchlichen Verkündigung und als Dienst an der sichtbaren Einheit der Kirche.

P. wird besonders verehrt in Rom, Vati- kan St. Peter, und in der Kunst darge- stellt mit Schlüssel, auf dem Kopf ste- hendem Kreuz und Hahn.

Lit.: L. Wehr, Petrus und Paulus – Kontrahenten und Partner, Münster 1996.

Jakobus der Ältere – Der erste Blutzeuge (25.7.)

Sohn des Zebedäus und Bruder des Johannes, mit dem zusammen er zu den ersten Jüngern Jesu gehört (Mk 1,19f.). J. wurde um das Jahr 44 auf Veran- lassung von König Herodes mit dem Schwert hingerichtet (Apg 12,2) und ist somit der erste Blutzeuge aus dem Kreis der Zwölf. Zuvor soll er, der Überlieferung zufolge, vergeblich in Spanien missioniert haben. Seine Verehrung geht besonders von Santiago de Compostela im äußersten Nord- westen Spaniens (vgl. Kap „finis terrae“) aus, wo im 9. Jh. sein Grab entdeckt

WER SIND DIE 12 APOSTEL?

wurde; von da an entwickelte sich Santiago zum größten Wallfahrtsort des Mittelalters. J. wird dargestellt als Pilger mit Umhang, Stab, Wasserflasche, breitrempeligem Hut und Pilgermuschel, in Spanien auch als Ritter (Mau-
rentöter).

Lit.: P. C. von Saucken, Santiago de Compostela. Pilgerwege, Augsburg 1996.

Johannes – Der Lieblingsjünger und Evangelist (27.12.)

Sohn des Zebedäus und jüngerer Bruder des Jakobus, stammte aus Betsaida und war Fischer (Mk 1,19f.). Vermutlich wegen ihres stürmischen Temperamentes werden J. und sein Bruder von Jesus „Boanerges (Donnersöhne) genannt (Mk 3,17). Gemäß traditioneller Deutung ist J. der Lieblingsjünger,



der beim Abendmahl an der Seite Jesu gelegen hatte (Joh 13,25) und der ihm als einziger der Männer zusammen mit einigen Frauen und Maria bis unter das Kreuz gefolgt war (Joh 19,25). Jesus empfahl ihm (und damit, typologisch, der ganzen Kirche) Maria als Mutter (19,27). J. gilt der Überlieferung (Papias, Irenäus) auch als Verfasser des 4. Evangeliums sowie dreier neutestamentlicher Briefe. Seit Justin dem Märtyrer wird J. auch oft mit Johannes dem Seher von Patmos und Verfasser der Geheimen Offenbarung identifiziert. Schon Tertulian (Praescr. 36) weiß davon, dass J. in Rom der versuchten Tötung durch siedendes Öl entkam (siehe die Kirche S.

Giovanni a Porta Latina). J. starb hochbetagt in Ephesus, wo sich ein reicher Legendenkranz um sein Leben bildete und seit 200 eine Johanneskirche über seinem Grab bezeugt ist, die Justinian im 6. Jh. durch die große

WER SIND DIE 12 APOSTEL?

Johannesbasilika ersetzen ließ; in der Antike waren Reliquien auch in Konstantinopel. In Rom ist J. Mitpatron der Lateranbasilika; dort wurde lange Zeit unter dem Papstaltar die Tunika des Johannes verehrt. Dargestellt mit Kelch, aus dem eine (Gift-)Schlange entweicht. Das Attribut des Evangelisten ist der Adler.

Lit.: K. Berger, Im Anfang war Johannes. Datierung und Theologie des vierten Evangeliums, Stuttgart 1997.

Andreas – Der Erstberufene und Brückenbauer (30.11.)

Bruder des Simon Petrus. Sein Name ist griechisch und bedeutet der „Mannhafte“. Nach Mk 1,16–18 gehört er zu den erstberufenen Aposteln, nach Joh 1,40.44 ist er sogar der erste, der auf Vermittlung Johannes des



Täufers Jesus als Messias entdeckt und seinen Bruder Simon zu ihm führt. A. wird besonders von den Griechen verehrt. Der Überlieferung nach soll er vor allem in den Gegenden südlich des Schwarzen Meeres und in Griechenland missioniert und am 30.11.60 am schrägen Kreuz das Martyrium erlitten haben. Seit 357 waren die Gebeine in der Apostelkirche in Konstantinopel; 1208 wurden sie nach Amalfi gebracht; das Haupt kam 1462 nach Rom; Paul VI. ließ es zum Zeichen ökumenischer Versöhnungsbereitschaft 1964 nach Patras zurückgeben; Teile der Andreas-Reliquie befanden sich seit 1250 im Chorherrenstift

St. Victor in Paris und wurden 1438 der Brüsseler Palastkapelle überlassen. Attribut ist das „Andreaskreuz“ mit den schräg übereinandergelegten Balken.

WER SIND DIE 12 APOSTEL?

Lit.: W. Sanders (Hg.), Andreas. Apostel der Ökumene zwischen Ost und West, Köln 1985.

Philippus – Vermittler zu den Griechen (3.5.)



Wird in allen Apostellisten an fünfter Stelle angeführt. Während die ersten drei Evangelien nichts weiter von ihm berichten, erwähnt ihn Joh dreimal (6,7; 12,21f.; 14,8f.). Als Träger eines griechischen Namens („Pferdefreund“) wird er (zusammen mit dem anderen „Griechen“ Andreas) von den Hellenisten als Vermittler einer Begegnung mit Jesus angegangen. Die verbreitete fälschliche Identifizierung mit dem gleichnamigen Diakon aus Apg (6,5; 21,8f., wo zudem von vier jungfräulichen Töchtern die Rede ist), ließ eine differenzierte Charakterisierung nicht zu. Seine Gebeine werden in der Kirche „Dodici Apostoli“

in Rom verehrt. Reliquien befinden sich aber auch in Florenz (S. Giovanni), Paris, Köln, Andechs (vgl. das Ebenholzreliquiar im dortigen Klosterschatz). Eine verbreitete Darstellung bezieht sich auf die Legende vom Niederreißen der Götzenbilder im Marstempel. Ph. wird jugendlich dargestellt und hat neben der Schriftrolle ein Kreuz oder auch einen Stein als Attribut.

Bartholomäus (Nathanael) – Der Aufrichtige (24.8.)

Ist identisch mit Nathanael (vgl. Joh 1,45ff.). Nach Eusebius (H.e. V, 10) predigte er im östlichen Indien; andere Überlieferungen sehen ihn in den Ländern um das Schwarze Meer Mesopotamien, Parthien und Armenien; er wurde gemartert in „Albanopolis“ oder „Urbanopolis“, die Reliquien

WER SIND DIE 12 APOSTEL?

übertragen nach Nephergerd (Mijasarkin) durch Maruta, nach Darä um 507 (Viktor von Capua glaubt um 546 sie in Phrygien in „Dolici“), um 580 auf die Insel Lipan (Gregor v. Tours, Glor. mart. 1,34), 838 nach Benevent, vielleicht (teilweise?) nach Rom auf die Tiberinsel durch Kaiser Otto III. († 983). 1238 kam die Hirnschale als Reliquie nach Frankfurt a. Main. Dargestellt wird B. v.a. mit Schindmesser und abgezogener Haut, die auf sein Martyrium durch Enthäutung verweisen.

Matthäus – Vom Zöllner zum Evangelisten (21.9.)



Nach frühkirchlicher Überlieferung identisch mit dem Zöllner Levi (Mk 2,14–17; vgl. Mt 9,9ff. und 10,3). Nach Papias (Eusebius, H.e. III, 24, 6) hat er das Evangelium in Aramäisch, der Muttersprache Jesu, verkündet und das ihm zugeschriebene Evangelium auch zunächst in dieser Sprache verfasst. M. soll später in Äthiopien oder auch in Partien oder Persien missioniert haben. 954 werden unweit von Paestum die Reliquien gefunden und 1084 zur Zurückdrängung des byzantinischen Einflusses in Unteritalien nach Salerno übertragen, dessen Stadtpatron der hl. Matthäus ist. Dargestellt als Evangelist mit einem Engel als Attribut.

Thomas – Der es genau wissen will (3.7.)

Trägt den Beinamen „Didymus“ (Zwilling). Wird in Joh als treuer (11,16), mit der Unbegreiflichkeit der Auferstehungsbotschaft ringender (14,5; 20,25), letztlich vorbildhaft zu Christus sich bekennder („Mein Herr und

WER SIND DIE 12 APOSTEL?

mein Gott“: 20,28) Jünger gezeichnet. Nach alter Tradition brachte er das Evangelium bis nach Indien (Thomaschristen). Im indischen Mailapur (Vorstadt des heutigen Madras am Golf von Bengalen) soll er auch das Martyrium erlitten haben. Seit 1547 steht auf dem Thomasberg in Madras eine dem hl. Thomas geweihte Kirche. Ein großer Teil der Reliquien wurde im 3. Jh. nach Edessa überführt (3. Juli ist das Translationsfest). Chrysostomus nennt das Thomasgrab im 4. Jh. eines der vier bekannten Apostelgräber. 1258 Überführung nach Chios, von dort später nach Ortona an der Adria, wo die Thomasreliquien heute verehrt werden. Der Finger (!) ist in Rom Santa Croce. Attribute: Lanze, Schwert, Winkelmaß.

Jakobus der Jüngere – Der Herrenbruder (3.5.)



Sohn des Alphäus, wegen der (seit Hieronymus üblichen) Gleichsetzung mit dem in Mk 15,40 genannten J. „der jüngere“ genannt. Er wird außer in den Apostellisten (Mk 3,18) im NT nicht mehr erwähnt. Die westkirchliche Tradition identifizierte ihn lange mit dem „Herrenbruder“ Jakobus, der nach Josephus Flavius im Jahre 62 in Jerusalem gesteinigt wurde. Hegesipp dagegen berichtet, J. sei von einer Tempelzinne herabgestürzt und von einem Walker mit einer Keule erschlagen worden (Eusebius, H.e. II,23). Der Überlieferung zufolge wurden seine Gebeine im 6. Jh. nach Rom transferiert, wo J. mit Philippus die Kirche SS. Apostoli geweiht ist. Sein

Haupt wird im Dom von Ancona verehrt. Im Osten wurden J.d.J. und der Herrenbruder unterschieden. Dessen Reliquien sollen nach Konstantinopel

WER SIND DIE 12 APOSTEL?

gekommen sein, wo ihm eine Kirche geweiht war. Dargestellt wird J. meist mit Buch und Walkerstange.

Judas Thaddäus – Helfer in aussichtslosen Lagen (28.10.)



Die seit Origenes allgemein übliche Identifizierung des in Mk 3,18 und Mt 10,3 genannten Thaddäus mit dem Judas, Sohn des Jakobus, in Lk 6,16 und Apg 1,13 besteht wohl zu Recht. J. war der Haupt-, Th. der Beiname. Er soll u.a. in Edessa missioniert haben, wo er eine wichtige Rolle in der „Abgarlegende“ spielt. Der an einer unheilbaren Krankheit leidende König Abgar von Edessa (4 v. Chr. – 7 n. Chr. und wieder 13 – 50 nach Chr.) soll Christus brieflich um seine Heilung gebeten haben. Christus habe in einem Antwortbrief die Sendung eines Jüngers verheißen. Nach der Himmelfahrt sandte Thomas den Jünger Addai

(später mit Thaddäus gleichgesetzt) als Verkünder des Evangeliums nach Edessa, der König Abgar die Hände auflegte und heilte (Eusebius, H.e. I,16). Seine Verehrung als Helfer in aussichtslosen Situationen wuchs im 19. und 20. Jahrhundert. Attribute: Keule, Hellebarde, seltener auch Schwert oder Beil.

Simon der Zelot – Der Eiferer (28.10.)

Beide Beinamen bedeuten „Eiferer“ und kennzeichnen S. als ehemaliges Mitglied der Partei der „Zeloten“. S. wurde oft mit dem Bräutigam aus Joh 2 (Kana) oder auch mit Nathanael identifiziert. Er missionierte der Überlieferung nach in der jüdischen Diaspora (Ägypten, Armenien, nicht aber in

WER SIND DIE 12 APOSTEL?

Kleinasien); Britannienmission ist legendär. Er wird gemeinsam mit Judas Thaddäus dargestellt. Es ist keine größere Verehrung vermeintlicher Reliquien bekannt. Dargestellt mit einer Säge, die an sein Martyrium erinnert.

Matthias – Der Nachberufene (24.2.)



Wurde durch Losentscheid als Ersatz für den zum Verräter gewordenen Judas Iskariot zur Vervollständigung in den Zwölferkreis gewählt (Apg 1,15–26). Der legendarische Bericht von seinem Martyrium (Steinigung und Enthauptung) lehnt sich an die Passionen des Herrenbruders Jakobus und des Apostels Paulus an. Kaiserin Helena schenkte die M.-Reliquien ihrer Geburtsstadt Trier und Bischof Agricius († 330) überführte sie dorthin. Nach zweimaligem Wiederauffinden der Gebeine (1050 und 1127) werden sie seither in der Abtei St. Matthias in Trier verehrt. Attribute: Beil, Hellebarde, Schwert und Kreuz, seltener Steine und Lanze.

Paulus und Maria Magdalena

Als „Apostel“ werden auch weitere Personen im Neuen Testament bezeichnet, die Auferstehungszeugen und Verkünder der Frohen Botschaft sind. Sie gehören nicht zum Zwölferkreis, den Jesus geschaffen hat.

Unter ihnen ragt der Völkerapostel **Paulus** hervor. Das sogenannte Damaskus-Erlebnis schildert er selbst als Begegnung mit dem gekreuzigt-auferstandenen Herrn. „Ich erkläre euch, Brüder und Schwestern: Das Evangelium, das ich verkündet habe, stammt nicht von Menschen; ich habe es ja

WER SIND DIE 12 APOSTEL?



nicht von einem Menschen übernommen oder gelernt, sondern durch eine Offenbarung Jesu Christi empfangen.“ (Gal 1,11–12) Deswegen weiß er sich ausdrücklich von Jesus Christus zum Apostel berufen (vgl. Gal 1,1). Nach seiner Bekehrung vom streng gläubigen Juden, der Christen verfolgt hat, zum glühenden Anhänger Jesu Christi hat er sein Leben der Mission der Heiden verschrieben. In mehreren Missionsreisen hat er das Evangelium auf nahezu der gesamten damals bekannten Welt verbreitet und Gemeinden gegründet. Die letzten Lebensjahre verbrachte er in Hausarrest in Rom, wo er schließlich um des Glaubens willen mit dem Schwert enthauptet

wurde. In Rom werden in San Paolo alle Tre Fontane der Ort seiner Hinrichtung und in St. Paul vor den Mauern sein Grab verehrt. Sein Gedenktag wird zusammen mit dem des heiligen Petrus am 29. Juni gefeiert. Auch das Ereignis seiner Berufung/Bekehrung ist ein eigener Festtag in der Kirche (25. Januar). Dargestellt wird er mit Buch und Schwert.

Nach dem Zeugnis der Evangelien war **Maria von Magdala** eine jener Frauen aus Galiläa, die Jesus begleiteten und ihm dienten. Sie stand mit Maria und



Maria Magdalena am leeren Grab, vgl. Regensburger Sonntagsbibel, S. 177

WER SIND DIE 12 APOSTEL?

Johannes und anderen Frauen unter dem Kreuz Jesu und war zugegen, als sein Leichnam ins Grab gelegt wurde. Sie eilte am Ostermorgen zum Grab und durfte als Erste von allen dem Herrn nach seiner Auferstehung begegnen. Jesus beauftragte sie, den Jüngern die Botschaft von seiner Auferstehung zu bringen. Im 3. Jahrhundert verlieh ihr Hippolyt von Rom die ehrenvolle Bezeichnung „Apostelin der Apostel“.

Die vier Evangelisten

Zu den Evangelisten gehören neben den Aposteln Matthäus und Johannes (s.o.) auch Markus (Dolmetscher des Petrus, Attribut: Löwe) und Lukas (Arzt und Begleiter des Paulus, Attribut: Stier, oft als Madonnenmaler dargestellt).



Die vier Evangelisten in der Kapelle des Schlosses Blutenburg in München-Obermenzing

DIE APOSTOLIKUMS-LEGENDE

Die Apostolikums-Legende

Eine schöne mittelalterliche Legende erzählt, dass die Apostel am Pfingsttag gemeinsam das Apostolische Glaubensbekenntnis formulierten. Die Legende ist seit dem Ende des 4. Jahrhunderts bezeugt und begründet den Namen „Apostolisches Glaubensbekenntnis“ für dieses in der Westkirche gebräuchliche Taufbekenntnis.



Ausschnitt aus dem Apostel-Credo-Zyklus in der evangelischen Kirche St. Veit in Gärtringen in Württemberg, um 1660

Ihr legendarischer Charakter wurde im 15. Jahrhundert nach und nach durchschaut. Wenn sie auch nicht als historischer Bericht genommen werden darf, bringt die Legende doch eine tiefe Wahrheit zum Ausdruck: Das Glaubensbekenntnis fasst die wesentlichen Inhalte der Verkündigung der Apostel zusammen. In der Tat lassen sich in den ältesten Schichten des

DIE APOSTOLIKUMS-LEGENDE

Neuen Testaments einzelne Glaubensformeln nachweisen, die bereits in der allerersten Zeit der christlichen Verkündigung zur Katechese und zum gemeinsamen Bekenntnis in der gottesdienstlichen Versammlung verwendet wurden: 1 Kor 15,3–5; Röm 10,9; 1 Kor 8,6; 1 Kor 11,23f.; 1 Tim 2,4–6; Phil 2,5–11 etc.

Vor allem im Mittelalter hat die Apostolikums-Legende auch ikonographisch ihren Niederschlag gefunden: In zahlreichen Kirchen werden an den Kirchenwänden bzw. Säulen die zwölf Apostel dargestellt und es ist ihnen, entweder in Gestalt eines Spruchbandes oder auf eine andere künstlerische Weise „ihr“ Glaubenssatz zugeordnet. Die Tatsache, dass das Apostolische Glaubensbekenntnis gerade aus zwölf Sätzen zusammengebaut ist, darf natürlich nicht übersehen lassen, dass seine Grundstruktur trinitarisch ist und dem Taufbekenntnis an Gott den „Vater“, den „Sohn“ und den „Heiligen Geist“ entspricht.



Ausschnitt aus dem französischen Werk "Le calendrier des bergers", das erstmals 1493 in Paris gedruckt wurde

DIE APOSTOLIKUMS-LEGENDE

Die Legende im Wortlaut nach Ps-Augustinus:

Am zehnten Tage nach der Himmelfahrt, als sich die Jünger aus Furcht vor den Juden versammelt hatten, sandte der Herr ihnen den verheißenen Paraklet [= Heiliger Geist]. Bei seiner Herabkunft wurden sie entflammt wie glühendes Eisen und, da sie mit der Kenntnis aller Sprachen erfüllt waren, verfassten sie das Glaubensbekenntnis.



Ausschnitt aus dem französischen Werk "Le calendrier des bergers", das erstmals 1493 in Paris gedruckt wurde

Petrus [er wird immer als erstes genannt] sagte: „Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater... Schöpfer des Himmels und der Erde“ ...

Andreas [sein Bruder, der mit ihm berufen wurde] sagte „und an Jesus Christus, Seinen Sohn, ...unseren einzigen Herrn“ ...

Jakobus sagte „Der empfangen wurde vom Heiligen Geist ... geboren von der Jungfrau Maria“ ...

Johannes [er war der einzige, der am Karfreitag nicht davongelaufen war] sagte „der unter Pontius Pilatus litt ... gekreuzigt wurde, starb und begraben wurde“ ...

Thomas [ausgerechnet er, der zunächst die Auferstehung nicht glauben

DIE APOSTOLIKUMS-LEGENDE

konnte] sagte „der zur Hölle niederfuhr ... am dritten Tage wieder auferstand von den Toten“ ...

Jakobus sagte „auffuhr gen Himmel ... sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters“ ...

Philippus sagte „von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toten“ ...

Bartholomäus sagte „Ich glaube an den Heiligen Geist“ ...

Matthäus sagte „die heilige katholische Kirche ... Gemeinschaft der Heiligen“ ...

Simon sagte „die Vergebung der Sünden“ ...

Thaddäus sagte „die Auferstehung des Fleisches“ ...

Matthias [der später für den ausgeschiedenen Judas nachberufene und in Trier besonders verehrte] sagte „ein ewiges Leben“.

(Herv. und Einfügungen RV, Quelle: John N.D. Kelly, Altchristliche Glaubensbekenntnisse. Geschichte und Theologie, 31973 [= UTB], Göttingen 1993, 11.)

In vielen Kirchen sind die Apostel mit „ihrem“ Glaubensartikel verbunden – genau wie bei den Apostelleuchtern. Die brennenden Kerzen zeigen: Der Glaube der Apostel leuchtet bis heute.



Ehemalige Dompfarrkirche St. Ulrich in Regensburg mit Resten des Apostel-Credo-Zyklus (links)

Gebete

Präfation von den Aposteln I (Die Apostel als Hirten des Gottesvolkes)

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Herr, heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, immer und überall zu danken. Denn du bist der ewige Hirt, der seine Herde nicht verlässt, du hütetest sie allzeit durch deine heiligen Apostel. Du hast sie der Kirche als Hirten gegeben, damit sie ihr vorstehen als Stellvertreter deines Sohnes. Darum singen wir mit den Engeln ...

Präfation von den Aposteln II (Das apostol. Fundament und Zeugnis der Kirche)

In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, allmächtiger Vater, zu danken durch unseren Herrn Jesus Christus. Durch ihn hast du die Kirche auf das Fundament der Apostel gegründet, damit sie bis ans Ende der Tage fortbestehe als Zeichen deiner Heiligkeit und allen Menschen die Botschaft des Heiles verkünde. Darum preisen wir ...



Apostelleuchter in der kath. Filialkirche St. Martin in Pönning (Geiselhöring)

Gebet von Bischof Rudolf Voderholzer

Herr Jesus Christus, du hast die Apostel als Fundament deiner Kirche gesandt. Lass uns in ihrem Licht gehen und den Glauben mutig weitertragen. Amen.

Impressum

Texte: Rudolf Voderholzer, S. 6–17 ist zuerst veröffentlicht in: Manfred Heim (Hg.), Theologen. Ketzer. Heilige. Kleines Personenlexikon zur Kirchengeschichte, München 2001.

Titelbild: Darstellung des Apostels Petrus in der Pfarrkirche St. Magn in Regensburg

Bilder (ohne Beschriftung): Aposteldarstellungen aus der Klosterkirche St. Klara in Dingolfing (ehemals im Klarissenkloster in der Ostengasse in Regensburg)

Redaktion: Gabriel Weiten

DER BISCHOF VON REGENSBURG

Dr. Rudolf Vorderholzer

Niedermünstergasse 1

93047 Regensburg

bischof@bistum-regensburg.de

